

Neue Kultur schaffen

Die Kreisschule Mutschellen leistet Präventionsarbeit gegen Mobbing

Anfang Jahr lancierte die Pro Juventute mit «#standup» eine Initiative gegen Mobbing an Schulen, wobei die Schülerinnen und Schüler wesentlich mithelfen sollen. Insgesamt nehmen schweizweit 36 Schulen daran teil. Neu auch die Kreisschule Mutschellen (KSM).

Celeste Blanc

«Okay, du bist schon cool, weil du im Internet beleidigst, nach Streit suchst. Aber pass mal auf, ich sag dir eins, komm mit deinem Gewissen in ein paar Jahren klar, wenn du selber Kinder hast und sie gemobbt werden, ja.» Einprägend sind die Worte des Songs «Sag nein» vom Rap-Duo «Wie Ihr», der den Schülerinnen und Schülern an diesem Morgen vorgespielt wird. Und sie bringen nur eines von vielen Problemen auf den Punkt, die durch Mobbing in der Jugend hervorgerufen werden können.

Um Mobbing an der Schule den Kampf anzusagen, nimmt die KSM an der Initiative «#standup» der Pro Juventute teil. Lanciert wurde das von einer Projektgruppe, bestehend aus Schulsozialarbeiter Dominic Bieri, der Lehrerin Tatjana Hartmann und Schulsozialpädagoge Rene Wyss. Mit dem Onlinegehen der spezifischen Meldeplattform, wo Schülerinnen und Schüler Mobbing-Fälle melden können, ist das Projekt diese Woche



«Kein Mobbing bei uns.» Die Präventionsarbeit der KSM zielt darauf ab, eine neue gemeinsame Haltung gegen Mobbing zu schaffen.

Bilder: Celeste Blanc

offiziell gestartet. An einem Informationsanlass präsentierten Dominic Bieri und Schulsozialarbeiterin Gabriella Rohr dieses den rund 500 Schülerinnen und Schülern.

Mobbing nimmt zu

Mobbing zwischen Kindern und Jugendlichen ist eine traurige Realität und nimmt gemäss Pro Juventute zu. Laut einer Pisastudie gaben im Jahr 2015 11 Prozent an, Mobbing zu erfahren, 2018 waren es bereits 13 Prozent. In der Schweiz sind die Zahlen etwas höher: Gemäss SRF haben 28 Prozent der Jugendlichen in der Schweiz angegeben, schon einmal Hasskommentare über das Natel erhalten zu haben. Und jeder Vierte gab an, schon mal «fertiggemacht» worden zu sein, sei es über das Telefon oder auf dem Pausenplatz.

Deshalb setzt die Initiative an zwei wichtigen Punkten an: der Prävention und der aktiven Handlung. Lehrerinnen und Lehrer werden dabei einer-

seits geschult, spezifische Unterrichtseinheiten zu erarbeiten, mit denen sie in den Schulklassen Präventionsarbeit leisten. «Thematisiert wird unter anderem, wie man Freun-

Hemmschwelle für potenzielle Mobber erhöht

Dominic Bieri, Schulsozialarbeiter

de findet, oder auch, wie man im Klassenverband über Mobbing sprechen kann», erklärt Bieri. Dabei sei es sehr wichtig, dass das «Tabuthema» Mobbing aufgebrochen und ein Rahmen geschaffen wird, in dem darüber gesprochen werden kann.

Sicherer Rahmen wichtig

Weiter werden die Schülerinnen und Schüler selbst involviert, indem sie sich über eine Online-Meldeplattform aktiv gegen das Mobbing von Klas-

senkameraden einsetzen können. «Sich zu wehren oder auch einer gemobbten Person zu helfen, das braucht grossen Mut», wissen Bieri und Rohr. Aus Angst, als «Petze» abgestempelt zu werden oder gar selber zum Opfer zu werden, beobachten viele aber stillschweigend das Geschehen. Hier setzt die Plattform an: Dadurch, dass die Jugendlichen anonym Hinweise abgeben können, sollen sie motiviert werden, sich aktiv gegen das Mobbing einzusetzen. Dafür haben die Schulsozialarbeiter überall in der Schule Plakate mit einem QR-Code aufgehängt, der sie direkt auf das Meldeformular weiterleitet. «Einerseits können die Schülerinnen und Schüler im geschützten Rahmen ihre Beobachtungen weiterleiten. Und andererseits – eben weil es so einfach ist – wird die Hemmschwelle für potenzielle Mobber erhöht», so Bieri.

Geht ein Hinweis über die Plattform ein, werden Bieri und Rohr informiert. Dann fängt ihre Arbeit an. «Entweder sprechen wir mit den Leh-

tern, was sie beobachtet haben, oder gehen auf die betroffene Person direkt zu», erklären Bieri und Rohr. Dabei sei es wichtig, genau zu untersuchen, ob es sich um einen «Konflikt» zwischen Schülerinnen und Schülern handelt oder ob effektives Mobbing von mehreren Jugendlichen betrieben wird.

Das sei heute manchmal gar nicht so einfach, weil das Wort «Mobbing» bei den Jugendlichen ein Modewort

Durch die Hinweise konkret anpacken

Gabriella Rohr, Schulsozialarbeiterin

geworden sei «und auch bei «einfachen» Beleidigungen bereits verwendet wird», so Bieri. Die beiden sehen für ihre Arbeit und die Jugendlichen einen grossen Vorteil: «Wir als Schulsozialarbeiter können nicht alles wissen, was die Schülerinnen und Schüler bewegt. Durch die Hinweise jedoch können wir konkret anpacken.»

Mobbing prägt beide Seiten

Das Pilotprojekt läuft noch bis Ende Jahr. Danach soll die Mobbing-Prävention fix im Schulalltag an der KSM etabliert werden. Denn das Projekt dient einem höheren Zweck: «Ziel ist es, an der ganzen Schule eine «gemeinsame Haltung», also eine Kultur zu etablieren, in der es keinen Platz mehr für das Mobben hat», so Bieri.

Zu was Mobbing führen kann, erzählt Bieri auch den Jugendlichen beim Informationsanlass. Er erzählt von der Jugendlichen Céline aus Spreitenbach, die sich vor ein paar Jahren aufgrund von Mobbing das Leben genommen hat.

Er und Gabriella Rohr appellierten an die Vernunft der Jugendlichen. Es seien alle verantwortlich, dass sich jeder und jede wohl in der Schule fühlt. Denn: «Es macht etwas mit einem, wenn man in der Schule gemobbt wird», so Bieri weiter. Unsicherheit vor anderen Menschen oder in der Gruppe sowie ein tiefes Selbstwertgefühl und Selbstzweifel können Jahre später die Opfer noch begleiten. Aber auch die Mobber werden später von ihren Taten eingeholt. «Im Erwachsenenalter muss man damit leben, dass man einem wehgetan hat. Dann ist es plötzlich nicht mehr «cool», sondern man fühlt sich schuldig und schlecht», ergänzt Rohr.



Die Schulsozialarbeiter Gabriella Rohr und Dominic Bieri (Bild) erzählen, was für langfristige Konsequenzen Mobbing haben kann.



Der Kirchenchor Berikon sang an verschiedenen Anlässen.

Bild: zg

Planung war schwierig

Berikon: Generalversammlung des Kirchenchors

Die Generalversammlung des Kirchenchors Berikon wurde aufgrund der Coronapandemie in den Mai verschoben.

Der Jahresbericht der Präsidentin Sara Stecher griff nochmals die herbstliche ereignisreiche Chorreise ins Wallis auf. Weitere weltliche Anlässe konnten pandemiebedingt nicht stattfinden.

Musikalisch war das Planen schwierig, jedoch gelangen dem Chor unter der umsichtigen musikalischen

Leitung von Markus J. Frey an Weihnachten, Karfreitag und Ostern unter anderem mit Werken von Saint-Saëns und Mozart tolle Höhepunkte.

Im Ausblick wurde angesprochen, dass im Pastoralraum und in den Pfarreien ab dem 1. August Veränderungen anstehen, in welche allenfalls auch der Chor einbezogen sein wird. Der Chor ist gut aufgestellt und musikalisch wie auch im Vereinsleben motiviert. Herzlich geehrt wurden die Jubilare Stefan Anderhub (15 Jahre), Elsbeth Peter (35 Jahre) und Gabriela Koch (45 Jahre). --zg

Rudolfstetten

Konzert des Männerchors

Am Sonntag, 12. Juni, spielt der Männerchor Rudolfstetten-Friedlisberg und Bergdietikon ein Konzert mit Kollekte ab 17 Uhr in der Kirche Rudolfstetten. Dieses wird am 19. Juni zur selben Zeit in der Kirche Bergdietikon aufgeführt. Das Programm besteht aus Liedern wie «Die Rose» von Amanda McBroom, dem traditionellen «Lieschen» oder «Verscherzte Stunde» von Alfred Huggenberger.

Rudolfstetten

Nächste Tavolata

Der von der Frauengemeinschaft organisierte Mittagstreff für Jung und Alt «Tavolata» findet am Dienstag, 14. Juni, von 12 bis 14 Uhr im Pfarreizentrum Christkönig statt. An einem grossen Mittagstisch kann man die Gemeinschaft pflegen, nach dem Motto «zäme esse, zäme rede». Anmeldungen sind bis Sonntagabend, 12. Juni, an Margrit Güntert zu richten, telefonisch unter 079 397 46 74 oder per E-Mail an marguertert@bluwien.ch.

Jubiläumskonzert in Widen

Seit «77 Jahren Freude am Gesang»

Der Männerchor Widen hat eine stolze Geschichte, die im Jahre 1945 mit 18 jungen sangesfreudigen Männern begann. Über die Jahrzehnte haben sie die Dorfgeschichte mitgeschrieben und zu jeder sich bietenden Gelegenheit freudig gesungen. Heute ist vieles anders.

Und trotzdem sind da aber noch immer 22 verschworene Sängerefreunde um die begeisterte Dirigentin Liuba Chuchrova.

Der Männerchor wagt sich am Samstag, 18. Juni, um 18 Uhr in der reformierten Kirche Widen vors Publikum. «77 Jahre Freude am Gesang» ist ihr Jubiläumskonzert übertitelt. Sie geben einen prächtigen Querschnitt über ihr Singen. Und freuen sich sehr, endlich wieder mutig auftreten zu dürfen. Sie geniessen das wöchentliche Singen und proben jeden Mittwochabend in der katholischen Kirche Widen. --zg



Der Männerchor Widen freut sich auf das spezielle Jubiläumskonzert.

Bild: Archiv